

# Frühlingsahnung

Autor(en): **Falke, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315181>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Frühlingsahnung

Wie doch saust und singt es in Lüften!  
Tief aus den Grüften  
Brechen Geister,  
Reißen die Nebel, wühlen die Wellen —  
Schwarz aus der Flut ragt firn das Gebirg!  
Silbern im Licht dort die Wolken zerschellen —  
Frühlingsgeister,  
Tief aus den Grüften,  
Jauchzen und jubeln und singen in Lüften!

Konrad Falke.

---

## Jahresbericht des Stellenvermittlungsbüros des Schweiz. Lehrerinnenvereins pro 1946

Den Auftakt zu unserm « guten Jahr » gab eine Reportage über unsere Stellenvermittlung in der « Annabelle ». In lebendiger Weise wurde unsere Tätigkeit aus vergangenen Tagen und mit den damals noch wenig ermutigenden Zukunftsaussichten geschildert. Trotzdem flogen uns täglich viele Briefe auf den Schreibtisch von sehnsüchtig Wartenden. Fast alle diese Schreiben begannen mit dem Satz: « Auch ich gehöre zu jenen jungen Mädchen, die ins Ausland, besonders nach England, ziehen möchten. » Wir mußten unzählige verträöstende Briefe schreiben und im stillen vorbereitende Schritte unternehmen. Wir reisten zu Sitzungen nach Zürich und Bern, schrieben Briefe, Gesuche und baten um Auskünfte, verfolgten mit Interesse und Spannung die Pressemeldungen, um jeden kleinen Hoffnungsstrahl festzuhalten.

Da und dort meldeten sich ausländische Familien, die unser Büro von früher kannten, und so reihte sich langsam eine Vermittlung ins Ausland an die andere. Die ersten Erzieherinnen flogen aus nach Frankreich. Sie mußten zwar lange und geduldig auf Ausreise- und Arbeitsbewilligungen warten. Andere zogen nach Belgien, Holland, Korsika, Italien und Luxemburg. Eine Erzieherin reiste mit einer schweizerischen Diplomatenfamilie nach Rio de Janeiro. Eine Hauswirtschaftslehrerin verpflichtete sich als Hausbeamtin nach Neuseeland. Die Erledigung der Formalitäten zog sich aber derart in die Länge, daß sie die Geduld nicht mehr aufbrachte, noch länger zu warten und auf die Stelle verzichtete. — Und England, das begehrteste aller Länder, blieb verschlossen. Lockerungen der englischen Vorschriften erfolgten, zuerst für Spitalpersonal in Küche und Office, schließlich auch für Hausangestellte in Privatfamilien, aber immer noch wurden und werden die Arbeitsbewilligungen für Kinderfräulein, Erzieherinnen verweigert. Wir gelangten mit einer Anfrage an den englischen Lehrerinnenverein, ob eventuell ein Gesuch von uns für Personal in dortige Sozialwerke, wie z. B. die Barnardo-Heime, Erfolg haben könnte. Die englischen Lehrerinnen leiteten unsere Anfrage an die zuständigen Stellen weiter. Die Korrespondenz mit der Leitung der Barnardo-Werke begann und entwickelte sich erfreulich. Die Sekretärin, Miss Talbot-Rice, kündete uns ihren Besuch an, um schweizerische Bewerberinnen zu sehen und als Gehilfinnen zu engagieren. Nun hieß es alle Register ziehen ! Wir benachrichtigten mit-